

LEIPZIGER JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Nummer 5

I. Februar 1929

Erscheint jeden Freitag!

Sämtliche jüdischen Einwohner Leipzigs und Umg. erhalten die „Leipziger jüdische Wochenschau“ unentgeltlich per Post zugestellt.

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile 20 Pfg., Familien-Anzeigen 10 Pfg. — Anzeigenannahme: W. Teicher, Leipzig Glockenstraße 11 — Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Verlag und Redaktion: Druckerei W. Teicher, Leipzig C 1 Glockenstraße 11 - Telefon 14449 - Postscheck: Leipzig 529 19 Verantwortlich für die Redaktion: W. Teicher, Glockenstraße 11

Reichsverbands-Entwurf, Jüdische Volkspartei und Ostjudentum

Herr Dr. Max Kollenscher befaßt sich in Nr. 7 der „Jüdischen Rundschau“ unter der Ueberschrift „Nochmals Reichsorganisation“ mit dem Entwurf betreffend Schaffung eines Reichsverbandes der deutschen Juden, über den die am 3. Februar zusammentretende Landesversammlung des Preußischen Landesverbandes zu beschließen haben wird. Noch immer, schreibt Dr. Kollenscher, handelt es sich darum, ob das deutsche Judentum die Kraft aufbringt, als eine geschlossene Einheit selbsttätig ihre Angelegenheiten zu regeln und geschlossen nach außen als Einheit in die Erscheinung zu treten. Die Lösung, die der jetzt zur Beratung stehende Entwurf bietet, ist wiederum die der Bildung eines Dachverbandes. Wiederum wie bei den gescheiterten Versuchen von 1926 sollen die Landesverbände zusammentreten und den Bund schaffen, wie einstmals 1867 und 1871 die deutschen Bundesstaaten zusammengetreten waren, um das Reich zu schaffen. Wie die Deutschen ihre Kleinstaaterei hochhalten und über Bayern, Sachsen und Lippe-Deilmold das Reich vergessen, so wollen auch die Judenschaften der einzelnen Länder ihre souveräne Organisation besitzen und mit ihr sich allenfalls in eine Spitzenorganisation begeben. Die Nachahmungssucht ist wirklich blind geworden; sie merkt nicht, wie das Vorbild sich ändert und sich der Gedanke des Unitarismus auch in Deutschland immer mehr und mehr durchsetzt. Die deutschen Juden kann man auch innerhalb des jüdischen Volkes als eine Sonderheit ansehen, die ihre geschichtliche Bedeutung und bei allem Zusammenhang mit dem jüdischen Volk insgesamt gegenwärtig ihre besonderen Aufgaben hat. Für ein bayerisches Judentum, das aus 50000 Seelen besteht, und für ein hamburgisches Judentum, das durchaus vom bremischen getrennt sein müßte, gibt es aber keine Rechtfertigung. Eine Gesamtorganisation, auf dieser Grundlage durchgeführt, vermehrt nur die Trennung und Zersplitterung der deutschen Juden. Zu den Parteiunterschieden schafft man noch künstliche Gegensätze: Man zerklüftet die deutschen Juden vertikal und horizontal. Zugleich aber nimmt man dem Reichsverband selbst jegliche Stoßkraft, das Recht der eigenen Initiative und die eigene Verantwortlichkeit. Diese Unselbständigkeit kann auch eine wahre Demokratie niemals aufkommen lassen. Demokratie bedeutet Führerauslese. Hier aber erscheinen die Politiker aus

ihren kleinen Heimatbezirken und bringen gebundene Marschrouten vor.

Die Jüdische Volkspartei, fährt Kollenscher fort, wird auf dem preußischen Verbandstage noch einmal ihre warnende Stimme erheben, um mit allem Nachdruck die Rückkehr zu den Grundsätzen der Verfassung von 1921 zu verlangen. Sie hofft damit, auch bei den anderen Parteien Verständnis zu finden. Die Volkspartei wird sich aber mit diesem Protest nicht begnügen, sondern durch praktische Mitarbeit im Einzelnen soviel wie angängig zu verbessern suchen. Der Entwurf sieht zwar ein Parlament der Reichsorganisation vor, aber außer den gewählten Abgeordneten der Landesverbände sollen „vom Rat berufene Abgeordnete in der Höchstzahl von zwölf“ dabei sein. Für die Mehrheitsbildung der Tagung ist damit eine Gefahr der Fälschung des Willens der deutschen Juden gegeben. Ferner soll nach § 14, allerdings nur für die erste Wahlperiode, überall da, wo die Vertreterversammlungen der Landesverbände aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind, aus diesen Vertreterversammlungen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Uebergangsstimmung will den Landesverbänden, die keine ordnungsgemäß gewählten Vertreterversammlungen haben, für die erste Wahlperiode gestatten, ihre Vertreter zur Reichstagung durch die Verwaltungsstellen der Landesverbände „bezeichnen“, d. h. wählen zu lassen. Damit ist nicht mehr und nicht weniger gesagt, als daß gerade diejenigen Landesverbände, die die Entrechtung der Ostjuden am gründlichsten durchgeführt haben — die Freistaaten Sachsen und Hessen — diese ihre Politik für eine Reihe von Jahren ausdehnen dürfen. Diese Uebergangsbestimmung zu § 14 muß fallen. Auf einem anderen Gebiete liegt der notwendige Kampf gegen den letzten Satz im § 9 Ziffer 1a des Entwurfes. Dieser lautet: „Die Zahl der Vertreter eines Landesverbandes muß unter der Hälfte der Gesamtzahl der Vertreter der Landesverbände bleiben.“ Durch diese Bestimmung ist eine Entrechtung der in Preußen lebenden deutschen Juden herbeigeführt. Während sie zwei Drittel der deutschen Juden ausmachen, muß ihr Einfluß im Rat der Reichsorganisation unter die Hälfte sinken. Fort mit dem Versuch einer Entrechtung der Juden in Preußen.

Der Entwurf hat einen neuen terminus technicus durch die Einführung des Begriffes der „beiden religiösen Hauptrichtungen“ geschaffen. Praktisch wirkt sich diese Theorie an zwei Stellen im Entwurf aus. Im § 22 ist die Bestimmung getroffen, daß für die Fragen des Kultus und Ritus Ausschüsse der beiden religiösen Hauptrichtungen bestehen. Wir werden verlangen müssen, daß die beiden Normalausschüsse zu beseitigen sind und daß im Bedarfsfalle für jede Richtung, die eine gewisse Stärke im Rate und in der Reichstagung aufweist, Ausschüsse für Fragen des Kultus und Ritus gebildet werden. In einer Protokollerklärung zum Entwurf heißt es: „Die Schaffung von Unterrichtsanstalten kann nur für die religiösen Hauptrichtungen gleichmäßig unter völliger Trennung der Anstalten erfolgen.“ Dieser völligen Entrechtung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens gilt unser Kampf mit ganz besonderer Energie.

Dr. Kollenscher schließt: „Sollte es gelingen, noch auf der Tagung die schwersten Fehler des Entwurfes, die eben gekennzeichnet sind, zu beseitigen, so wird in erneute Erwägung darüber eingetreten werden können, ob der so verbesserte Entwurf als ein gegenüber dem jetzigen Zustand kleineres Uebel in der Hoffnung angenommen werden kann, daß es der neuen Reichsorganisation gelingen könnte, seine Verfassung von sich aus so umzugestalten, daß sie auch unseren weitergehenden Anforderungen genügt. So lange aber die hier gerügten Fehler nicht beseitigt sind, kann unser Vortum nur auf Ablehnung lauten.“

LEIPZIGER UMSCHAU

Die neue Attraktion im C.T.-Casino

Der Monat Februar steht im neuen C.-T.-Casino im Zeichen des Faschings. Richtige Karnevalstimmung herrscht in den herrlichen Räumen. 8 Namen von Weltruf bringt der neue ausgesucht hervorragende Februarspielplan. Das bekannte Ballett „Parvus“ zeigt Jugend, Schönheit und Grazie. Mia und Gerti, die rollschuhlaufenden Zwillingschwwestern sind weltbekannte Künstlerinnen, die in alien Weltstädten schon große Triumpfe feierten; Dario Paini, wohl der Welt bester Kartenkünstler stellt das Publikum vor Rätsel, die nicht so leicht zu lösen sind. 2 Schwestern Clark, eine Tanzattraktion von ganz besonderer Güte, verhelfen mit Ellen Navarro, einer ganz hervorragenden Tanzkünstlerin, der edlen Tanzkunst zu ihrem Recht, die Seff u. Ric, 2 englische Excentriktänzer fabelhaft grotesk parodieren. Alles krönt der bekannte und beliebte Conferencier Heinz Fuß durch seine humoristischen Einfälle und feinen Satiren, die manch' fröhliche Stunde in dem beliebten C.-T.-Casino schaffen werden. Wenn dann noch Norbert Faconi mit seiner lustigen Schar die Stimmung auf den Höhepunkt bringt, dann hat man nur den einen Wunsch, bald wieder Gast im C.-T.-Casino, Leipzigs schönstem Tanzkabarett, zu sein.

AUS ALLER WELT

Jüdische Opfer beim Regensburger Zugzusammenstoß

In der Nacht zum 30. Januar stieß in der Nähe von Regensburg ein D-Zug mit einem Güterzug zusammen. Es sind vier Tote zu beklagen, unter ihnen S. Nachtigall, Goldschmidt aus Wien, und Abraham Schkolnik, Kaufmann aus Berlin. Unter den Verletzten befindet sich der Sohn von Schkolnik, Jakob. Frau Schkolnik erwartete heute früh um 9 Uhr zu Hause die Ankunft ihres Mannes und ihres

יִתְרוֹ

Moscheh empfängt den Besuch seines midianitischen Schwiegervaters. Das ist ein Mann, der auf die Kunde von zwei Dingen hin zum jüdischen Volk kommt, auf die Berichte von der Meerspaltung und dem Kriege mit Amalek. Einer also, der die rühmliche Rolle von Moscheh und die unrühmliche des jüdischen Volkes kennen gelernt hat, und daraufhin beschließt, dieses Volk und Moscheh in seiner Führerrolle kennen zu lernen.

Man muß sich hierzu vergegenwärtigen, daß es eigentlich selten einen so schweren und deprimierenden Rückschlag in der Stimmung des jüdischen Volkes gegeben hat, wie es der war, der kurz nach dem von Wundern begleiteten Auszug stattfand, als die Amalekiter kamen. Da verzweifelte das Volk schon, glaubte schon nicht mehr daran, daß wer ihnen bisher geholfen hatte auch über diese Gefahr hinweghelfen würde, daß der Führer, der einen Pharao besiegt hatte in offener Schlacht einen Beduinenstamm würde überwältigen können. Und eben noch war die Schirah erklungen, ein mutiger, beinahe übermütiger Hymnus. —

Das weiß Jithro alles und es macht ihn doch nicht irre. Er kennt Moscheh und fühlt sich zu dem Tragischen in seiner Persönlichkeit hingezogen. Er als Außenstehender sieht viel besser eine wie ungeheuerlich schwere Aufgabe Moscheh auf sich genommen hat, wenn er dies Volk, das ein paar Tage nach der Schilfmeer-Spaltung an seinem Schicksal verzweifeln konnte, zu führen unternahm.

Ganz Israel steht um Moscheh herum und nimmt ihn in Anspruch, widerstrebt ihm und ärgert ihn durch seine Kleinlichkeit und seine Feigheit. Und im ganzen Volk findet sich kein Mann, der diese Tragödie, die da um diesen Führer ist, sieht. Keiner erfährt den Seelenschmerz und die unvergleichliche Größe dieses Mannes, der zu groß ist für sein kleinherziges von ihm geführtes Volk. Nur ein midianitischer Priester erkennt es, kommt und gibt Ratschläge. —

Entsinn' man sich dabei nicht einer Geschichte der letzten Jahre? — War es nicht ganz ähnlich so, als ein Zionistenkongreß die Größe seines Führers nicht sehen konnte, als ganz Israel um einen Mann stand, ohne die Tragödie in ihm zu erfassen, und nur ein christlicher Fürst kam und Ratschläge erteilte? —

Es scheint, es war ganz ähnlich so, Und man fürchtet, es wird nicht das letztmal so gewesen sein...

Sohnes. Statt dessen traf ein Telegramm ein, daß ihr Gatte tödlich verunglückt und ihr Sohn verletzt sei. Abraham Schkolnik war 43, sein Sohn Jakob ist 20 Jahre alt.

Einweihung eines Kinderheims in Berlin

Unter dem Protektorat des Vereins zum Schutze der Kinder russischer Juden in Deutschland fand am Sonntag, den 27. Januar, die Einweihung eines neuen Kinderheims für die Kinder russischer Emigranten in Deutschland statt. Das Heim, das gegenwärtig von über 40 Kindern besucht ist, wird wahrscheinlich in nächster Zeit den Bedürfnissen entsprechend noch weiter ausgebaut werden. Unter den zur Feier erschienenen Gästen bemerkte man u. a. den sozialistischen Schriftsteller und ehemaligen russischen Justizminister Dr. Steinberg und als Vertreter der Fraktion der Jüdischen Volkspartei der Berliner Gemeinde Herrn Arthur Rothenberg.

Grün

Auf wurde Agudas rung d deren Die von Ludwig schrift des Re

Ang

Nach im Bör der Str gegriff in der zu stö Zusam helm-A

Aus

Erick auch a bekan tempore ingela

Di Ha

Gründung eines orthodoxen Angestelltenbundes

Auf Anregung der Stellenvermittlungszentrale der Agudas Jisroel wurde mit dem Sitze in Frankfurt a. M. der „Angestellten-Bund Agudas Jisroel“ geschaffen. Aufgabe des Bundes ist die Organisation der sabbathhaltenden Arbeitnehmer aller Berufe, Vertretung deren Interessen vor Öffentlichkeit, Behörden und Arbeitgeber. Die vorläufige Leitung liegt in den Händen der Herren Julius David, Ludwig Frank und Walter Joseph, alle in Frankfurt. Die Briefanschrift lautet Sandweg 32. Ortsgruppen an verschiedenen Stellen des Reiches sind in Vorbereitung.

Angriffe auf eine zionistische Versammlung

Nach einer Massenkundgebung der Frankfurter Zion. Vereinigung im Börsensaal mit dem Thema „Juden und ihre Gegner“ wurden auf der Straße die Versammlungsteilnehmer von Nationalsozialisten angegriffen. Die Polizei trieb die Tumultanten auseinander. Bereits in der Versammlung versuchten Nationalsozialisten, die Redner zu stören, die aber ruhig zu Ende sprechen konnten. An den Zusammenrottungen auf der Straße beteiligte sich auch eine Stahlhelm-Abteilung. Vier Demonstranten wurden sistiert.

Ausstellung Erich Mendelsohn in New York

Erich Mendelsohn, der hervorragende Berliner Architekt, der auch als Schöpfer einer Anzahl von Monumentalbauten in Palästina bekannt geworden ist, ist von der amerikanischen Vereinigung Contempora zu einer Kollektiv-Ausstellung seiner Arbeiten in New York eingeladen worden.

Zerstörung eines historischen Friedhofs

Der jüdische Friedhof in Fonte in der Nähe von Agadir ist jetzt einem militärischen Straßenbau zum Opfer gefallen. Die Straße führt quer durch das Friedhofsfeld. Zahlreiche Gräber wurden zerstört. Die jüdische Gemeinde von Agadir intervenierte bei der Regierung, daß wenigstens die Zerstörung des Grabes des berühmten Rabbi Khalika Malca, welches das Ziel vieler Tausender Pilger ist, vermieden werde.

Die Ehrenlegion für einen Oberrabbiner

Dem Oberrabbiner von Casablanca, Rabbi Ephraim Enkaoua, wurde der Orden der Ehrenlegion verliehen.

Die jüdischen Kriegsoffer in Frankreich

Der Verband der jüdischen Frontsoldaten Frankreichs hat beschlossen, eine Liste aller während des Weltkrieges in den Jahren 1914—1918 an den französischen Fronten gefallenen jüdischen Kriegsoffer anzulegen, und in der Form eines „Goldenen Buches“ zu veröffentlichen. Der Verband erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die französische Armee kennt glücklicherweise keine religiösen Unterscheidungen. Die Angehörigen gefallener jüdischer Soldaten in Frankreich und im Auslande mögen dem Verbands die zuverlässigen Daten und Dokumente zur Verfügung stellen. — Bekanntlich hat auch der Reichsbund jüd. Frontsoldaten in Deutschland eine genaue Liste aller im Kriege 1914—1918 auf deutscher Seite gefallenen jüdischen Soldaten, deren Zahl sich auf rund 12000 beläuft, angelegt.



Winterthur

Schweizerische
Unfallversicherungs-
Gesellschaft

Lebensversicherungs-
Gesellschaft

Unfall-,
Haftpflicht-,
Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Auto-

Lebens-
Versicherungen
mit und ohne
Gewinnanteil,
Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktion für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

Direktion Leipzig, Lessingstr. 10, Telef. 21304 u. 21305
Hauptvertreter Karl Klughaupt, Leipzig Fregestraße 31
Telefon 10562

ADLER

Standard 6

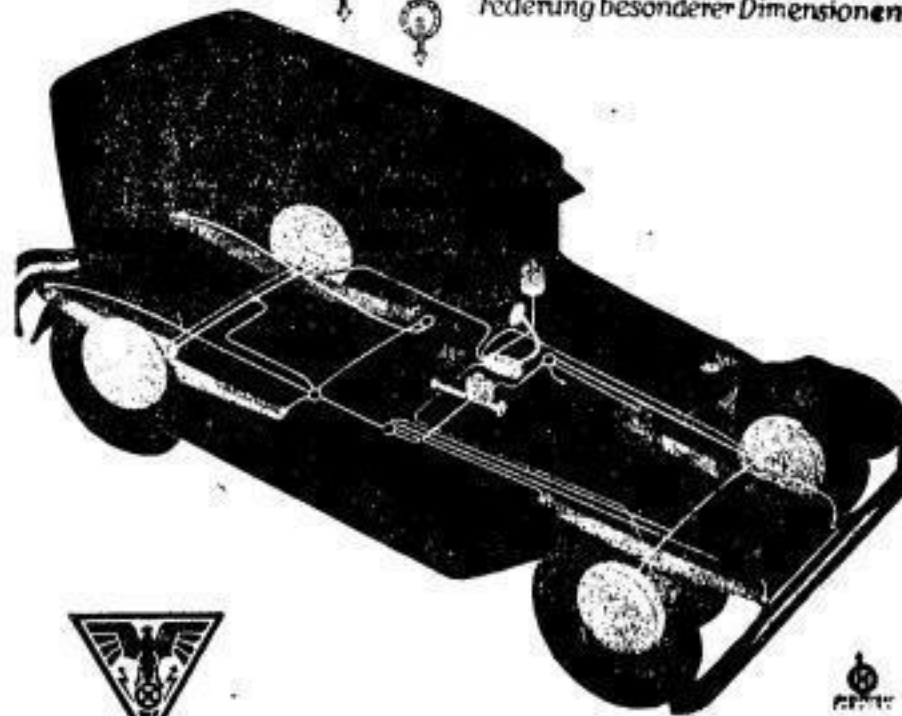
Der vollkommenste deutsche Präzisionswagen

Hydraulische Vierradbremse

Zentral-Druckschmierung

Öl und Luftfilter

Federung besonderer Dimensionen



ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer Aktien-Gesellschaft, FRANKFURT A. M.
Filiale Leipzig, Dittrichring 13 - Tel. 23064 u. 25084

Lady Emily Spielmann gestorben

Im Alter von 71 Jahren verstarb hier Lady Emily Spielmann, die Witwe von Sir Isidore Spielmann und Tochter von Sir Joseph Sebag Montefiore, des einstigen Präsidenten des Board of Deputies und des Neffen von Sir Moses Montefiore. Wie ihr 1925 verstorbener Gatte, der eine anerkannte Kunstautorität war und Großbritannien bei verschiedenen internationalen Kunstausstellungen vertrat, war auch Lady Spielmann eine Förderin der Kunst. Sie widmete sich auch der jüdischen sozialen Fürsorge.

5000 Dollar für einen Palästina-Verlag

Der bekannte Chicagoer Philantrop Julius Rosenwald hat Herrn Dr. Schmarja Levin während dessen Aufenthalt in Chicago besucht und ihm eine Spende von 5000 Dollar für den von Dr. Levin und dem Dichter Chaim Bialik in Palästina geleiteten hebräischen Verlag „Dvir“ übergeben.

Aushebung einer „antisemitischen Zelle“ in Rußland

Die Sowjetpresse berichtet ausführlich über die Aushebung einer sogenannten „antisemitischen Zelle“, die in der Dobrouschka-Papierfabrik, die früher dem Prinzen Paskiewitsch gehört hatte, bestanden hat. Verhaftet wurden drei frühere Mönche, sowie frühere Polizisten. Die Mitglieder der Zelle pflegten geheime Sitzungen abzuhalten, in denen über Methoden zur Stärkung der antisemitischen Bewegung beraten wurden. Die Gruppe verfügte über große Mengen antisemitischer Propagandaliteratur und verteilte Unmengen antisemitischer Proklamationen. Das Sonderkomitee, das zur Untersuchung der Angelegenheit in die Fabrik entsandt wurde, verfügte die Schließung des lokalen kommunistischen Büros, des lokalen Gewerkschaftsorgans und der Fabriksgilde. Neun Kommunisten wurden aus der Partei ausgeschlossen, 15 erhielten eine Rüge.

Unter der Überschrift „Bestien“ teilt „Prawda“ mit: In der Zuckerfabrik zu Schepetowke terrorisierte eine Bande Hulgans unter der Führung eines älteren Meisters die neuingestellten jüdischen Arbeiter, um von ihnen Geld zu erpressen. Einer der jüdischen Arbeiter namens Ende wurde in das Räderwerk einer Maschine geworfen und kam nur durch glücklichen Zufall mit dem Leben

PURA

Telephon Nr. 55333
53067

**reinigt und färbt
schnell und preiswert
Teppiche, Portieren
Herren u. Damengard.**
Nächste Filiale: Salzschön 6, Tel. 14424

davon. Auf den jüdischen Arbeiter Melnik wurde ein Sack mit Zucker geworfen, so daß er an den Beinen schwer verletzt wurde. Ein dritter jüdischer Arbeiter, Kuris, wurde andauernd mißhandelt, bis er wahnsinnig wurde. Unter großer Teilnahme der Arbeiterschaft fanden die Gerichtsverhandlungen gegen diese Huldigung statt, sie erhielten Gefängnisstrafen von 5 Jahren bis zu einem Jahr.

Strafe wegen Vollziehung der Beschneidung

Das jiddische Gericht in Minsk verhandelte gegen den Minsker Rabbiner Abraham Sadowski, der die Beschneidung seines Enkelkinds gegen den Willen seines Sohnes (des Kindesvaters) und bei dessen Abwesenheit vollzogen hat. Rabbi Sadowski verantwortete sich dahin, daß der Schulchan Aruch den Großvater verpflichtet, sein Enkelkind zu beschneiden, wenn der Vater des Kindes dies unterläßt. Rabbi Sadowski wurde zu einer Geldstrafe von 25 Rubel verurteilt.

Jacob Goldblatt gestorben

Der bekannte Maler Jacob Goldblatt, einstmals Professor an der Petersburger Kunstschule, ist in Wilna plötzlich verstorben. Eine ganze Reihe heute berühmter Künstler zählte zu seinen Schülern. In den letzten Jahren war er Leiter der Wilnaer jüdischen Zeichenschule „Hilfe durch Arbeit“.

Die Juden in Jugoslawien

Die Presse stellt fest, daß König Alexander den Juden und dem Zionismus starke Sympathien entgegenbringt und daß die Juden gleich den anderen Minderheiten in Jugoslawien gegen das Diktatur-Regime keine Einwendungen erhoben haben. Mehrere jüdische Gemeinden hätten sogar den König zu seinen vermehrten Auf-



Fernsprecher 21157

Carl Schmidt

Aktien-Gesellschaft
Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg — Gegr. 1861
Eisen-Möbel-Fabrik
Waschtische, Schirm- u. Kleiderständer, Flaschenschränke
Blumentische, und -Krippen

— Stadtverkauf in Leipzig:
Dittrichring 1, Ecke Otto-Schill-Str. / Neben Café Terrasse



Lieferant des jüdischen
Krankenhauses

REFORM-BETTSTELLEN
Stahlfeder- und Polster-Matratzen in besten Qualitäten

Großes Speziallager weißlackierter Schlafzimmer sowie Einzelmöbel
Dielengarnituren und Schleiflackmöbel

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Ist die richtige, sie macht die
Zähne blendend weiß und be-
seitigt Mundgeruch, spritzt nicht,
ist hochkonzentriert, daher spar-
samer. Max Eib, A.G.; Dresden

gaben beglückwünscht, der König habe allen diesen Gemeinden auf telegraphischem Wege den Dank ausgesprochen. Mit dem Ober-
rabbiner Alcalay hege der König nach wie vor freundschaftlichen
Verkehr, der Oberrabbiner ist ein häufiger Besucher bei Hofe.

Gegen die Ritualmord-Propaganda in Bulgarien

Das Konsistorium der jüdischen Gemeinden Bulgariens ersuchte
das Kultusministerium, der von der antisemitischen „Rodna Zach-
wita“ im Zusammenhang mit einem in Hascova vorgekommenen
Ritualmord-Tumult eingeleitete antijüdische Hetze autoritativ ent-
gegenzutreten und Schritte zu ergreifen, die geeignet wären, den
Massen die Absurdität ähnlicher Legenden ein für allemal dar-
zutun. — In Hascova entstand ein Ritualmord-Tumult dadurch, daß
eine christliche Frau die Behauptung aufstellte, eine jüdische Frau
hätte ihr Schokolade in den Mund gestopft, um sie wehrlos zu ma-
chen und ihren Körper den Juden zu Ritualzwecken auszuliefern.

Das Bürgerrecht für die Staatenlosen

Der frühere Abgeordnete Dr. Fildermann, Präsident der Union
rumänischer Juden, überreichte dem Justizminister ein Memorandum,
in welchem die Regierung ersucht wird, das von der früheren

Regierung geschaffene ungerechte Bürgerschaftsgesetz, welches
tausende Juden in Alt-Rumänien wie in den neuen Provinzen ent-
rechtet hat, abzuändern und den zu Unrecht staatenlos gewordenen
jüdischen Bürgern das Bürgerrecht zu verleihen.

Justizminister Juniam erwiderte, er bereite ein neues Gesetz vor,
welches die Ungerechtigkeiten des bisherigen Bürgerschaftsgeset-
zes beseitigen wird.

Schnee in Palästina

In ganz Palästina fiel dichter Schnee. Es herrscht strenge Kälte.
Das gesamte Hochland von Judäa ist schneebedeckt.

Achad Haams Schwiegertochter als Rechtsanwältin abgelehnt

Der Schwiegertochter des verstorbenen großen hebräischen Philo-
sophen Achad Haam, Frau Ginsberg, die sich als Rechtsanwältin
etabliert hat, wurde vom Jerusalemer Oberrichter untersagt, vor
der Richterbank zu plaidieren, da nach seiner Interpretation des
palästinensischen Advokatengesetzes nur männliche Personen das
Recht auf Ausübung der Advokatur vor Gericht haben. Frau Gins-
berg hat an das Oberste Gericht appelliert und um ihre Zulassung
als Rechtsanwältin vor Gericht ersucht. Die Entscheidung wird im
Februar fallen.

Unser Kundendienst:

**Größtes
Reparaturwerk
Mitteldeutschlands**

Daimler-Benz A. G.

Verkaufsstelle Leipzig
Rathausring 10 - Tel. 15300

Reparatur-Werkstatt:
Grotzacher Straße 1/15
Telefon 44661





CASINO

GT

Das schönste Tanz-Kabare't
Leipzigs

Tägl. 5-Uhr-Tee bei freiem Eintritt

Täglich 8.30 Uhr abds.

Unsere Künstler im Februar:

Dario Paini der Welt größter Kartenkünstler	Heinz Fuß der bekannte Conferencier
Sisters Clark die große Tanzattraktion	Mia und Gerti die Rollschuh-Sensation
Parvus-Ballett Jugend, Schönheit, Gracie	Seff und Ric Englische Excentriker
Ellen Navarro Jugendl. Tanzkünstlerin	Kapelle Faconi die beste Tanzkapelle

C. T. KAFFEE-RESTAURANT

Valencia die beste Tanzkapelle
Kapellmeister - Amstel

VEREINSNACHRICHTEN

Arbeitsgemeinschaft nationaljüdischer Jugendverbände

In der Sitzung vom 28. 1. 29 erklärten die Zeire Misrachi und der Jungjüdische Club ihren Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft.

Jung-Jüdischer Club

Montag, 4. 2.: Englisch (E. A. Poe); Dienstag, 5. 2.: Literarischer Abend (Kerr). Mittwoch, 6. 2.: Vortrag Herr Dr. Jaques Adler „Weltwirtschaftliche Zusammenhänge“. Donnerstag, 7. 2.: Debating Club; Sonnabend, 9. 2.: Palästina-Arbeitsgemeinschaft.

Am Mittwoch, den 6. Februar hält Herr Dr. Jaques Adler einen Vortrag über „Weltwirtschaftliche Zusammenhänge“. Die Veranstaltung findet im Jugendheim, Universitätsstr. 22-24 statt. Beginn 20,30 Uhr. Das Thema ist gerade jetzt besonders aktuell und wir hoffen, daß die interessierten Kreise der Jugend zahlreich erscheinen, zumal Gelegenheit geboten ist, im folgenden Meinungsaustausch den Stoff eingehender zu behandeln.

Gemeinschaft jüdischer marxistischer Jugend

Mittwoch, 23. Jan. 29 fand im Jugendheim anlässlich des Todestages der Führer des deutschen Proletariats eine Gedächtnisfeier statt. — Mittwoch, 6. Febr. 29 findet im Jugendheim, Töpferstr. 2 Zimmer 5, ein Referat über das Thema „Der afghanische Konflikt als Mittel des englischen Imperialismus gegen die Sowjetunion“ statt. Beginn 20 Uhr. Gäste willkommen.

Sportklub Bar Kochba

Zu dem nächsten Kampfabend der Boxabteilung des S. C. Bar Kochba Leipzig, welcher diesmal im Etablissement „Schloßkeller“ (Dresdner Str.) stattfindet, hat die Boxabteilung folgende Boxer aufgestellt: Diment, Gerson II, Linker, Reiter, Wilkomirski, Engel und Frischer. Als Gegner wurden die besten Boxer des Gaues Nordwestsachsen eingeladen, um festzustellen, ob die Bar Kochbaner denselben ebenbürtig sind. Wie errinerlich, nahm Bar Kochba an den

Gaumeisterschaften nicht teil. Man darf daher auf die Ergebnisse dieses Kampfabends gespannt sein.

Jüd Turn- und Sportverein Bar Kochba

Leichtathletik-Abteilung. — Musterschule der Damen. Zu dem einjährigen Bestehen des Jüdischen Jugendrings am 10. Februar 29, früh 11 Uhr im weißen Saale des Zoologischen Gartens nimmt der Bar Kochba mit seiner neuengerichteten Musterschule für Damen teil. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung.

Poale Zion. Leipzig

Mittwoch, 6. Febr. Vortrag: Gen. Prof. Riemann über „Lessing“. Sonntag, 10. Febr. spricht Gen. Rudel, Berlin. Thema: Die wirtschaftliche Lage der Juden in Deutschland und die Aufgaben der

Haus der Hüte

G. m. b. H.

Damenhüte - Kinderhüte

Grösstes Spezial-Unternehmen Deutschlands

Zentrale: Leipzig, Brühl 5

FILIALEN:

- Leipzig, Brühl 6
- „ Grimmaischer Steinweg 15
- „ Windmühlenstrasse 24
- „ Eilenbahnstrasse 31
- „ Gundorferstrasse 15
- „ Breite- Ecke Beuchaerstr.
- „ Petersstr. 39-41

Dresden, Chemnitz, Stettin,
Magdeburg, Stargard i.P.
Erfurt, Jena



Gummi-Klose
HAIN-STR. 17-19

Gummi-Strümpfe,
Leibbinden, Hüftgürtel, Brusthalter
in vollendeter Paßform bei größter Auswahl
Damengür. u. Binden

Hotel und Konzerthaus

Goldenes Einhorn

Meinen verehrten Gästen und Freunden gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. Februar, 17 Uhr, das **Hotel und Konzerthaus „Goldenes Einhorn“** früher Bierstall und Hotel „Goldenes Einhorn“, Grimmaischer Steinweg 15, übernommen habe.

Ab 1. Februar: Großer Bockbier-Rummel

Original-Konzert- und Stimmungskapelle „Die lustigen Oberpfälzer“ Kapellmeister Schorsch Meindl.

Küche und Keller bieten das Beste!

Zum Anstich kommen: Franziskaner Leist-Bräu, hell u. dunkel, u. Bock, M.-Quell-Bock, M.-Quell (Markranstädt) Pilsener Urquell

Um regen Zuspruch bitten **Alex Hobusch und Frau**

jüdischen Gemeinden. Freie Aussprache! Sämtl. jüd. Organisationen sind hierzu eingeladen.

Jüdischer Studentenverein, Leipzig, Moritzstraße 23

Der Jüdische Studentenverein hält es für seine Pflicht, der Direktion des Zentraltheaters, insbesondere Frau und Herrn Schneider sowie Herrn Burian seinen herzlichsten Dank für die herrliche Dekorationsausstattung auszusprechen, die für die Künstlerredoute des Schauspielhauses und die Feste des Zentraltheaters bestimmt und noch vor unserem Feste angelegt wurden. (Kostenlos!)

Zu großem Dank ist ferner der Verein den zahlreichen Spendern für die Tombola verpflichtet.

Die Mensa des Vereines ist wieder geöffnet. Mittagszeit: 12,45 Uhr bis 14,15 Uhr. Das Essen ist streng rituell, schmackhaft und reichlich. Der Preis beträgt für Mitglieder im Vorverkauf Mk. 0.60, am selben Tage Mk. 0.65, für Nichtmitglieder Mk. 0.65, bzw. Mk. 0.70. An der Mensa kann jedermann teilnehmen.

Keren Kajemeth Lejisrael

Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211, Postscheckkonto Leipzig 53341.

Spendenausweis: Fam. S. L. Fuchs-Hain: Fam. S. E. Fuchs spricht Herrn Nahum Sokolow ihr herzliches Beileid aus, 2 B. Mk. 12, Fam. S. B. Goldrei-Garten: S. B. Goldrei anl. Geburt s. Enkelkinds 3 B. M 18, Azderbal-Kanner-Garten: anl. Hochzeitsfeier v. Sally Kanner und Frau Amalie geb. Azderbal stiften zur Errichtung eines Gartens: Sally Kanner und Frau M 18, M. Azderbal und Frau 12, W. Dubiner und Frau, Weinrauch, Josef Kugler und Frau, Benno Andermann, Joachim Andermann, M. Brandwein, S. Lichtstein je 6, Czaczkes 1, zus. 12 Bäume MV 73, Grete und Adolf Felsenstein-Garten: Adolf Felsenstein anl. s. Hochzeit 20 Bäume, Siegm. Lehrfreund gratul. herzlichst 1 B. zus. 21 Bäume M 126, Wigdor und

Adele Teicher-Garten: W. Teicher, u. Frau anl. Verlobung ihrer Tochter Lotti 2 Bäume Mk. 12; allgemeine Spenden: I. Freudenreich anl. Barmizwah s. Söhne Arno und Leonhard M 10, Eiebersohn anl. Geb. s. Tochter 5, Imi-Taschen: Hans I. Weiser 1.81, Martin Hoffner 2.69, Helmut Hepner 1.77, Rovers d. Kadimah: Harry C. Schnur 9.22, Martin Wang 4.52, David Taub 2.34, Hugo Buchsbaum 2.25, Sally Fogel 3.03, Erlös für Telegramme 6, Büchsenleerung (dch. Frau Baum): Dr. Pietrkowsky 5, Dr. Abelsohn 2.25, Hans Baum 4.20, Dr. Loebenstein 7.37, (dch. Paula Siegelbaum): N. Dodeles, Sukin, Baltuch, Abraham, Schindler je 1, Linden; Fried Sender je 1.50, Sobolewitz 2.75, Fr. Rose Neumann 4.60, J. Neumann 10, Sulamith Neumann 5, M. Sprung 1.02, Ketzlach 1.80, Fr. Jakobi 2.71, Schidlow 2, Frau E. Nomis 3, W. Zellner 148.40, Holzer 4.90, Merkin 1.88, A. Babad 2, Kadimah-Heim 1.37.

Wann spende ich für den Keren Kajemeth? Bei jeder Gelegenheit!

Verein „Ahawas Thora“, Färberstraße 4-6

Postscheckkonto Leipzig 51836.

Spendenausweis: M. Hilsenrath anl. Geb. s. Enkels 5, Balkwitz 2, S. Babad 6.50, Brith Miloh bei Herrn Bruno Schumer: A. Schumer 54, Frau Schumer 10, B. Schumer 18, Schönberg 36, Frau Schönberg 10, Feiner 10, M. Heschel 10, J. B. Sachs 18, J. Braun 10, Büchsenleerung Oktober-Dezember 1928: Wolf 1, Fränkel 4.60, Tempel 3.25, Flam 1.66, Biener 4.38, Baron K0.40, Wirschubski 2.25, Gemeiner 1.54, Gebr. Kugler 2.92, Anstreicher 5, Fritz 2.28, Lopate 1.14, Steinmarder 2.17, Außenberg 12.30, Multer 2.23, Dodeles 2.10, Fr. Weinberg 2.03, Dodeles 1.06, Baldermann 1.84, Schwarzbard 2.54, Reig 1, Rosenbaum 2.43, Wolf 2.50, Linden 1, Weißmann 1.80, Goldstein 0.87, Hoffmann 1.95, Feldmann 1, Isak 1.34, Flaschmann 11.57, Goldfischer 3.25, Frau Kapelner 15.75, Berggrün 2.50, Weiß 1.30, Frau Greinitzer 0.98, Waltuch 1, Geidemann 3, Ruschnewsky 1, Schönfeld 0.39, Seller 4.59, Altmann 2, Scharfling 2, Weiser 0.54, Dollinger 5, Mandel 2.60, Rabenbauer 0.73, Mandel 1.65, Fried 1.06, Krummholz 1.40, Vogel 0.40, Fr. Lehrfreund 4, Strauß 0.75, Frau Kreistmann 20.20, Frau Weingarten 2, Freimann p1.50, Becker 2; Mansbach 2, Buchsbaum 2, Wanderer 1.51, Reichwald 1.80, Rosenbaum 2.17, Goldstein 1.20, Diamant 2.05, Hepner 2, Rosenkranz 1, Dodeles 4, Trachtenberg 3.70, Weigler 18, Feuer 1, Frau Jaffe 2.45, Wrzos 1, Künstlinger 2.25, Kurzmantel 3, Rapaport 1, Kaplan 1.20, Seinwels 1, Igelfeld 3.50, Sternlicht 3.40, Kraus 2.10, Babad 5, Grün 3.44, Beer 1.45, Rotenstein 2.20, Burg 1.42, Schmerler 1, Hilsenrath 1; Haber 1, Kalter 1, Fr. Weitz 3.25, Mangelgrün 5.26, Gold 1, Fettermann 0.60, Feibisch 2.26, Jamschon 1, Jamschon 4, Selinger 3, Reicher 2.65, aKner 0.48.

Verlangt Talmud-Thora-Büchsen!

Josef Zimmel David Fischbein
und Frau

beehren sich, die Vermählung ihrer Kinder

Fritz und Rosalie

ergebenst anzuzeigen.

Fritz Zimmel
Rosalie Zimmel
geb. Fischbein
Vermählte

Radauß

Leipzig

**GLAS
KRISTALL
PORZELLAN**



OTTO BUHLMANN
PETERSSTR.36

Versicherungen
aller Art

Siegmund Cohn

Elsterstraße 24
Fernspr. 15966

Wenden Sie sich

bei Bedarf in Bohner-, Saal- u. Riemenwachs, Fußboden-Maschinen- u. Autoöl, Metall- Schuh- u. Ofenputzmitteln, Leder-, Stauffer-, Getriebe-, Huf- und Wagenfett, Desinfektions-, Viehpflege- und Futtermitteln an

Hans Günther & Co. - Leipzig C I
Körnerstraße 12-14 — Fernsprecher 31922 und 33814

FEUILLETON

Sabbat

(Eine wahre Geschichte.)

Es war im Winter, an einem Freitagabend. Die zahlreiche Familie des Herrn P., auch seine hochbetagte Mutter, saß rings um den festlich geschmückten Sabbattisch. Schon war ein Teil der Mahlzeit verzehrt, und man war dabei, die für den Freitagabend bestimmten Loblieder zu singen. Da erschien das Dienstmädchen und meldete, daß ein Hofbeamter Herrn P. zu sprechen wünsche.

„Es tut mir leid, daß ich Sie störe,“ sagte der Beamte, als er in das Zimmer trat. „Ich komme im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Hendrik. Seine Königliche Hoheit lassen Herrn P. freundlichst ersuchen, die auf diesem Zettel verzeichneten Teppiche verschiedener Art sogleich in das Palais zu senden. Seine Königliche Hoheit erwarten dieselben sofort, da sie zur Dekoration für ein heute abend nach dem Souper aufzuführendes Festspiel gebraucht werden sollen.“

„Ich bedaure unendlich,“ sagte Herr P., „Seiner Königlichen Hoheit heute abend nicht dienen zu können. Der Sabbat hat schon seit einer Stunde begonnen. Seine Königliche Hoheit müssen sich schon bis morgen abend gedulden.“

„Sonderbare Zumutung,“ sagte der Hofbeamte lachend. „Wenn das Festspiel zu Ehren unserer Gäste, die morgen wieder abreisen, heute abend aufgeführt werden soll, so können wir doch unmöglich mit den Dekorationen bis morgen abend warten!“

„Und ich,“ entgegnete Herr P., „kann am Sabbat nicht verkaufen. Sprechen Sie gütigst Seiner Königlichen Hoheit mein tiefstes Bedauern aus. Wären Sie nur zwei Stunden früher gekommen!“

Der Beamte entfernte sich; der unterbrochene Gesang wurde wieder aufgenommen.

Man saß noch bei Tische, als der Bote des Prinzen zum zweiten Male erschien.

„Herr P.,“ sagte er, „Seine Königliche Hoheit läßt Sie dringend bitten, die gewünschten Teppiche zu senden. Dieselben sind hier in keinem anderen Geschäfte zu haben, und wir brauchen sie notwendig. Wenn wir sie nicht erhalten, so würde das unser ganzes Arrangement stören.“

„Und ich,“ antwortete P., „kann nur wiederholen; was ich schon einmal gesagt habe; es ist Sabbat, und daher muß ich unendlich bedauern, den Wünschen Seiner Königlichen Hoheit nicht nachkommen zu können.“

Kaum war das Tischgebet gesprochen, als der Beamte zum dritten Male erschien. Diesmal brachte er ein eigenhändiges Schreiben des Prinzen. Dasselbe lautete:

„Mein lieber Herr P.!

Ich muß die verlangten Teppiche sofort haben. Sie dürfen das Doppelte oder auch meinewegen das Dreifache des gewöhnlichen Kaufpreises dafür verlangen. Sollten Sie sich dennoch weigern, meinen Wunsch zu erfüllen, so werden Sie die Folgen leicht selbst ermessen können. Ich bitte Sie, zu erwägen, welche Kundschaft Sie bisher an meiner Hofhaltung gehabt haben.

s' Gravenhag.....

Hendrik.“

Nachdem Herr P. den Brief gelesen hatte, sagte er: „Des Sabbats halber kann ich Seiner Königlichen Hoheit nicht schriftlich antworten. Haben Sie die Güte, dem Prinzen zu sagen, daß er zwar ein hoher, mächtiger Herr ist, dem zu gehorchen meine Pflicht und Schuldigkeit wäre. Allein es gibt einen noch viel höheren Herrn, und dieser hat mir befohlen, am Sabbat zu ruhen. Wie leid es mir auch ist, eine so hohe und einträgliche Kundschaft verlieren zu müssen — ich kann nicht anders.“

Als der Beamte sich entfernt hatte, war die Stimmung in der Familie sehr geteilt. Die erwachsenen Söhne, welche bereits im Geschäft tätig waren, meinten, man hätte die Teppiche, ohne einen Preis zu bezeichnen, herausgeben dürfen; Prinz Hendrik sei einer der besten Kunden des Geschäfts, und seine Kundschaft würde schmerzlich vermißt werden. Da erhob sich die alte Großmutter und sprach:

„Schweigt, Kinder, und vollführt nicht solche Reden! Warum wollt ihr eurem Vater das Herz schwer machen? Freuen wir uns vielmehr, daß uns Gott die Gelegenheit geboten, für seine heilige Religion ein Opfer zu bringen. Er ist reich genug und kann uns mehr geben, als wir wünschen und verlangen.“

Als der Sabbat zu Ende gegangen war, erhielt Herr P. eine Anforderung, sich Montag vormittag um zehn Uhr beim Prinzen Hendrik einzufinden.

Die Frage, was der Prinz mit dieser Aufforderung bezwecke, beschäftigte die Familie nicht wenig. Zu fürchten hatte Herr P. nichts; lebte er doch in einem freien Lande, in welchem selbst ein königlicher Prinz ihn für die Weigerung, ihm zu Willen zu sein, nicht zur Rechenschaft ziehen konnte. Dennoch trat Herr P. mit schwerem Herzen in das Gemach des Prinzen. Dieser empfing ihn aufs freundlichste.

„Mein lieber P.,“ sagte er, „ich muß mich bei Ihnen entschuldigen wegen der Unannehmlichkeit, die ich Ihnen am Freitagabend bereitet habe. Graf L. St. war bei mir zu Gast. Die Rede kam auf die Juden. Der Graf behauptete, dieselben seien die materiellsten Menschen, die existieren; für Geld sei ihnen alles heilig, und wenn es sich um ihren Vorteil handle, so sei ihnen nichts heilig. Ich widersprach, und wir wetteten um ein Faß Tokayer. Wir beschlossen, Sie auf die Probe zu stellen. Nun, ich freue mich, daß ich die Wette gewonnen habe, — nicht um des Tokayers willen, sondern deswegen, weil meine gute Meinung in bezug auf die Juden keinen Stoß erlitten. Wir Oranier wissen es ja, daß die Juden zu den besten und treuesten Staatsbürgern der Niederlande gehören. Meine Kundschaft verbleibt Ihnen; ich will aber auch dafür sorgen, daß der König und sein Hof künftig zu Ihren Kunden gehören.“

Wenige Wochen nachher erhielt Herr P. das Patent als königlicher Hoflieferant. Er kam nun mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie häufig in Berührung und gewann ihre Gunst in hohem Grade.

Gegen Gesichts- und

Nasen-Röte

Triton-Paste Mk. 2.— u. 3.50

Sommersprossen

Radikale Winterkur — Paste 2,50 Mk. Extra stark 3,50

Institut f. Schönheitspflege, Leipzig C 1, Querstr. 33 I

Gegründet 1900 — Völlig diskreter Versand — Ia Referenzen

